

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946**

106 (12.11.1946)



Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Dienstadt 12, November 1946

1. Jahrgang

Karlsruhe, Dienstag, 12. November 1946

Nummer 106

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2,20, durch die Post bezogen RM 2,60 zuzügl. RM 0,36 Zustellgebühr.

Um Frieden und deutsche Einheit

Lösung deutschen Problems Voraussetzung für Frieden - Rußlands Standpunkt - Schumacher: „Wir wollen vereintes Deutschland“

London, 11. Nov. (ap) Der britische Ministerpräsident Attlee erklärte am 9. d. Mts. anlässlich der feierlichen Amtseinführung des neuen Oberbürgermeisters, dass die Vereinigten Nationen versagen würden, wenn man sie nicht für die Erörterung ideologischer Meinungsverschiedenheiten benutze.

Keine Änderung in der Haltung der USA New York, 11. Nov. (ap) Vor dem Haushaltsausschuß der Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte der republikanische Senator Vandenberg am 8. d. Mts.: „Sie können ohne Rücksicht darauf, welches politische Regime in Washington an der Macht ist, damit rechnen, daß die USA-Regierung rückhaltlos alle Bemühungen unterstützen wird, die darauf abzielen, mit Hilfe der UN-Organisation ein System des gegenseitigen Schutzes gegen die Aggression aufzubauen.“

„Besser lebt die Welt mit einem Deutschland des Friedens und der internationalen Verständigung. Ein Deutschland in Verfallung wäre ein Reinfeld der Pestilenz. Dieses Volk am Leben zu erhalten, ist unsere Aufgabe und Aufgabe der deutschen Jugend und der Antifaschisten. Die Jugend muß von der Welt und der älteren Generation mit anderem Maß gemessen werden. Die Jugend ist nicht nazistisch und unbeherrschbar.“

Triest noch immer umstritten

UN-Vollversammlung debattiert Grenz- und Organisationsfragen

New York, 11. Nov. (dana-Reuter) Der politische Ausschuß setzte in seiner Donnerstagssitzung die allgemeine Debatte über die Aufnahme neuer Mitglieder in die UN fort.

Kommunistischer Sieg in Frankreich

Das vorläufige Endergebnis der französischen Wahlen

Paris, 11. Nov. (dana) Endgültiges Ergebnis der 102 Wahlbezirke mit Mutterland und drei Bezirken in Algerien: Kommunisten 5 475 955 Sitze, Sozialisten 2 530 547 94 Sitze, MRP 1 033 430 157 Sitze, Vereinigung der Linken 1 000 000 50 Sitze, Republikanische Freiheitspartei 1 000 000 63 Sitze, Gaullistische Union 722 000 24 Sitze.

Molotov erhält Versicherungen

Washington, 11. Nov. (dana-Reuter) Der sowjetische Außenminister Molotov hat von hohen amerikanischen Staatsbeamten die inoffizielle Versicherung erhalten, daß sich „wenn überhaupt, dann nur eine geringfügige“ Änderung der gegenwärtigen amerikanischen Außenpolitik aus dem republikanischen Wahlsieg ergeben wird.

Frankreich gegen Aenderung der US-Außenpolitik

Paris, 11. Nov. (dana-Ins) Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte am Donnerstag zu dem Ergebnis der amerikanischen Kongresswahlen, Frankreich hoffe, daß die Außenpolitik der USA, wie von Byrnes dargelegt wurde, trotz des republikanischen Wahlsiegs unverändert bleiben werde.

Letzte Neuigkeiten

Truman über Regierungspolitik

Washington, 12. Nov. (dana-Reuter) Präsident Truman erklärte Montag, die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik werde durch ihn und Außenminister Byrnes als Programm der Nation mit Unterstützung von Demokraten und Republikanern fortgesetzt.

Aufhebung der Preis- und Lohnkontrolle

Washington, 11. Nov. (dana) Präsident Truman hat am Samstag alle Preis- und Lohnkontrollen außer von Mieten, Zucker und Reis aufgehoben.

Kurz beleuchtet

Die französischen Wahlen, die für die nächsten fünf Jahre die Abgeordneten der Kammer bestimmen, haben zwar den Kommunisten den Sieg gebracht, prinzipiell jedoch an der bisherigen Situation nicht viel geändert.

Siegserklärung der Kommunisten

Die Kommunisten Frankreichs haben in der Nacht zum Montag durch ihren Sprecher Florand Bonte folgende Erklärung veröffentlicht: „Die Ergebnisse der Wahlen, die bei uns einengen, zeigen offensichtlich einen klaren Erfolg der kommunistischen Partei Frankreichs. Sie können als großer Sieg angesprochen werden.“

Wahlsergebnis französisches Mutterland und Korsika

Für das kontinentale Frankreich und Korsika 102 Wahlbezirke mit Mutterland und drei Bezirken in Algerien: Kommunisten 5 475 955 Sitze, Sozialisten 2 530 547 94 Sitze, MRP 1 033 430 157 Sitze, Vereinigung der Linken 1 000 000 50 Sitze, Republikanische Freiheitspartei 1 000 000 63 Sitze, Gaullistische Union 722 000 24 Sitze.

Internationale Sozialisten-Konferenz

London, 11. Nov. (dana-Reuter) Zu der internationalen Sozialistenkonferenz, die am 8. d. Mts. in Bournemouth eröffnet wurde, sind Delegierte von vierzehn europäischen und vier überseeischen Ländern entsandt worden.

SPD zu internationaler Sozialistenkonferenz eingeladen

Bournemouth, 11. Nov. (dana-Reuter) Die internationale Sozialistenkonferenz beschloß am 10. d. Mts. die Einladung deutscher Sozialdemokraten zur internationalen Sozialistenkonferenz im Frühjahr in der Schweiz.

„Zentraler Sektor“ in Berlin?

Berlin, 11. Nov. (dana) Der Vorschlag für die kommende Regierung des Stadtstaates Berlin einen „neutralen Sektor“ zu bilden, wird in Kreisen, die mit der Vorbereitung der neuen Selbstverwaltung Berlins beschäftigt sind, erörtert.

Molotov beschuldigt Byrnes

New York, 11. Nov. (ap) Der sowjetische Außenminister Molotov warf am 5. Nov. dem USA-Außenminister Byrnes vor, er stelle an den Außenministerrat der Großen Vier ultimative Forderungen.

Wahlsergebnis französisches Mutterland und Korsika

Für das kontinentale Frankreich und Korsika 102 Wahlbezirke mit Mutterland und drei Bezirken in Algerien: Kommunisten 5 475 955 Sitze, Sozialisten 2 530 547 94 Sitze, MRP 1 033 430 157 Sitze, Vereinigung der Linken 1 000 000 50 Sitze, Republikanische Freiheitspartei 1 000 000 63 Sitze, Gaullistische Union 722 000 24 Sitze.

Wahlsergebnis französisches Mutterland und Korsika

Für das kontinentale Frankreich und Korsika 102 Wahlbezirke mit Mutterland und drei Bezirken in Algerien: Kommunisten 5 475 955 Sitze, Sozialisten 2 530 547 94 Sitze, MRP 1 033 430 157 Sitze, Vereinigung der Linken 1 000 000 50 Sitze, Republikanische Freiheitspartei 1 000 000 63 Sitze, Gaullistische Union 722 000 24 Sitze.

Wahlsergebnis französisches Mutterland und Korsika

Für das kontinentale Frankreich und Korsika 102 Wahlbezirke mit Mutterland und drei Bezirken in Algerien: Kommunisten 5 475 955 Sitze, Sozialisten 2 530 547 94 Sitze, MRP 1 033 430 157 Sitze, Vereinigung der Linken 1 000 000 50 Sitze, Republikanische Freiheitspartei 1 000 000 63 Sitze, Gaullistische Union 722 000 24 Sitze.

### Zur Bodenreform in der Ostzone

Von Hans Stieber

Der preussische Großgrundbesitz in der russisch-besetzten Zone Deutschlands hat ohne Zweifel durch die Einführung der „Bodenreform“ den Todesstoß erhalten. Die Beschlagnahme von Grund und Boden erfolgte nach zwei Gesichtspunkten: 1. Bei Kriegsverbrechern und allen für den Kriegsausbruch Verantwortlichen ohne Rücksicht auf Auscheidung. Ferner bei allen Personen, die aktiv für die NSDAP und deren Gliederungen tätig waren oder sonst für sie eintraten, bei allen leitenden Persönlichkeiten des Nazi-Staatsapparates, bei allen Mitgliedern von Regierungen zur Zeit des Nazi-Regimes und allen Reichsmitgliedern. Zweitens wurde ohne Rücksicht auf die politische Haltung des Eigentümers jeder Grundbesitz von über hundert Hektar samt Gebäuden und Inventar konfisziert, ausgenommen nur kirchlicher und sonstiger für religiöse Zwecke benutzter Besitz. Von dieser Verordnung wurden u. a. die ehemalige Dynastie von Sachsen, der ehemalige Außenminister von Neurath und Alfred Hugenberg betroffen.

Die umwälzende Verfügung wurde innerhalb von 5 Wochen überall schlagartig durchgeführt (September — Oktober 1945). Nach Beschlagnahme gelangte der Boden zur Verteilung an Kleinbauern und Pächter, die weniger als fünf Hektar Land besaßen. Keiner durfte seinen bisherigen Besitz um mehr als fünf Hektar vermehrt bekommen, ausgenommen besonders schlechte Bodengebiete. Landwirtschaftliche Geräte kamen unter die Aufsicht von Ausschüssen. Von 80.000 Hektar Wald wurden 55.000 an Bauern verteilt, 25.000 Hektar an Gemeinden. Landempfehlung zahlte für den Boden einen Kaufpreis, von dem 10 Prozent bis Ende 1945 beglichen sein mußten. Besonders bedürftige wurden von jeder Zahlung befreit. Der Restbetrag wird in Form von Erbschaftsschüssen innerhalb von 10—20 Jahren getilgt. Die Kaufsumme für Waldland durfte nicht weniger als die Hälfte von Ackerland betragen. Alles Land wurde schuldenfrei übergeben, darf nicht weiterverkauft, unterteilt, verpachtet oder hypothekentlastet werden.

So weit die Theorie. In der Praxis sahen sich schon nach einem halben Jahr die Landesverbände Mecklenburg, Pommern, Sachsen als Bodenreform-„Hauptbetroffene“ auf eigener Initiative zu einem „Hilfsaufruf“ für ihre aus der Bodenreform hervorgegangenen Neubauern zu bewegen. Das Beispiel Thüringen: Als gemischt landwirtschaftlich-industrielles Gebiet hat Thüringen niemals Arbeitslosigkeit allgemein gehabt; die Landwirtschaft konnte stets mühelos alle freien Kräfte aufnehmen und ernähren. Durch die Reformenteignung von 1.000 Landwirtschaftsbetrieben allein in Thüringen, haben zwar, wie der offizielle Text lautet, „37.216 Familien eine breitere Basis für ihren Lebensunterhalt gewonnen“, aber in der Praxis fehlte es an Vieh, Zugvieh, ... infolge Nutzviehabgabe an die völlig entblößten Gebiete Pommerns und Mecklenburgs! — abermals der offizielle Text! Von der Bodenaufteilung wurden vor allem die riesigen Viehweiden betroffen: ihre zerkleinerten Teile rentierten sich einzeln natürlich nicht mehr als Weide, nur noch als Ackerland. Es offenbarte sich das unerwartete Beispiel, daß auf gleichem Grundstück 100 Neubauern offenbar nicht so viel Vieh ernähren können, wie ein Großbauer. Jedenfalls erwiesen sich die Ernährungsbedingungen für 1945 und 1946 als tiefstehend, da „ungünstiges Ernährungsverhältnis“ der Ernte 1945 vernichtete. Bei der Ernte 1946 wurde „mangelhafte Transportlage“ als Grund angeführt. Nach Mitteilung der Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft der russischen Zone Deutschlands aber ist 1946 nur die Hälfte der Getreide, ein Drittel der Hülsenfrucht, ein Viertel der Sommer-Oelfrücht-Anbaufläche Thüringens und Sachsens bestellt gewesen. Jetzt fehlt es an Saatgut und die sowjetische Militärverwaltung wird mit Großlieferungen für das Jahr 1947 kräftig unter die Arme greifen müssen. Infolge der Viehverminderung hat sich auch der Naturdüngemangel bei gleichzeitiger Kunstdünger-Mangel vermindert. Die Sowjetverwaltung sah sich also gezwungen, die Getreide- und Hülsenfrucht-Produktion durch Düngerversorgung zu erhalten. Getreide- und Kartoffeln mußten ohne Dünger bleiben. Den dadurch entstehenden Ernteausfall sollen sorgfältigste Bodenbearbeitung vor und nach der Saat, peinlichste Unkrautvernichtung, sorgsamste Erntemethoden wettmachen. Die „Engpässe“ aber infolge Zugviehmangels sollen durch „kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen alten und neuen Bauern“ überwunden werden! Dem größten Hindernis aber, der nicht genügenden Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen für so viele Neubauern (bei — wie überall — völliger Unmöglichkeit der Neuerstellung, Ersatzteilgestaltung, ja Reparatur) versucht man durch sogenannte „Zentralen“ abzuhelfen, zu denen man die Maschinenparks der ehemaligen Großbetriebe zusammenfaßt und aus denen die Neubauern genossenschaftlich entleihen sollen.

Es begaben sich Fülle, daß Gruppen „freier Neubauern“ auf ehemaligen Großgrundland geschlossen ihren einstigen Herrn, auf die Kohnmandrücke zurückföhen, da Rückruf und Rücktritt ins alte „Angestelltenverhältnis“ freiwillig über Mehrheitsbeschluß geschah.

Wie der Vizepräsident der Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft bekannt gab, ist in der deutschen Sowjetzone die Durchführung eines Propagandafeldzuges gegen den Irrtum geplant, daß nach der Bodenreform keine akademisch gebildeten Landwirte mehr gebraucht würden. Beispielsweise verlangte die Durchführung der Planwirtschaft tüchtige, geschulte Landwirte in den Landratsämtern, den Stadtkreisen. Insgesamt wird ein Bestand von 2500 Diplomaltdirten für die Verwaltung der Land- und Forstwirtschaft in der Sowjetzone angestrebt.

Wie die Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft erklärt, sind in der sowjetischen Zone Deutschlands eine bestimmte Anzahl von Großgütern bei der Bodenreform geschlossen, also ungeteilt, in Stadt- oder Fiskusbesitz überführt worden, da man sie bewußt für die Heranbildung des genannten Nachwuchses an Diplomaltdirten vorbehalten hätte, insgesamt 74, die auch der „Deutschen Saatgutgesellschaft“ (einer Gründung der russischen Besatzungsmacht) für die Heranzüchtung ausreichenden Saatguts überlassen wurden. Angesichts des jetzt eingetretenen Ueberbedarfs an Landwirten für die neue sozialistische Verwaltung der Landwirtschaft in der russischen Zone würde man nun die Ausbildungsmöglichkeiten von Nachwuchs noch beschleunigen.

## Für schnelle Entnazifizierung

München, 11. Nov. (dona) „Die Freie Demokratische Partei ist der Überzeugung, daß die Demokratisierung und damit die politische, wirtschaftliche und soziale Gesundung unseres Volkes nur möglich ist, wenn das Befreiungsgesetz in kürzester Frist durchgeführt und wenn die große Zahl der nur nominell oder unwesentlich belasteten Menschen ohne weiteren Verzug in die demokratische Gemeinschaft unseres Volkes eingegliedert wird“, heißt es in einem Schreiben der FDP, in dem sie die Ausführungen General Fuchs D. Clay's voll unterstützt.

Die FDP hält den Vorwurf General Fuchs, daß das Befreiungsgesetz bisher nicht mit der erforderlichen Schärfe gegen Aktivisten und Hauptschuldige angewandt wurde, für gerechtfertigt. „Die Verantwortung hierfür“, heißt es weiter in dem Schreiben, „trägt ausschließlich die Regierung. Sie hatte die Pflicht mit größtem Nachdruck als es geschah ist, alle organisatorischen Maßnahmen für die sofortige Erfassung und Aburteilung der verantwortlichen Nazis zu treffen.“

**Protest des bayerischen Ministerrats**  
München, 11. Nov. (dona) Der bayr. Ministerrat beschloss am 8. d. Mts. gegen die Art der Rundfunkkritik an der bayerischen Regierung der amerikanischen Militärregierung Protest einzulegen.

**Gegner tritt zurück**  
Frankfurt, 11. Nov. (ap) Der Kommentator des Senders München, Herbert Geßner, ist zurückgetreten.

**Tagung der politisch Verfolgten**  
Stuttgart, 11. Nov. (dona) Eine Tagung der Vertreter der Landesausschüsse der vom Nazi-Regime Verfolgten aus Bayern, Württemberg-Baden und Großhessens fand am 7. November in Stuttgart statt. Es wurde beschlossen, ein Zonenausschuß zu bilden, um eine Einheitlichkeit in der gesamten amerikanischen Zone zu erzielen.

**Nazi-Industrielle nach Nürnberg gebracht**  
Stuttgart, 11. Nov. (dona) Vier Nazi-Industrielle wurden auf allgemeine Anweisung der Nürnberger Behörden von Frankfurt, Abteilung Militärregierung für Auflösung der Kartelle, nach Nürnberg überführt. Es handelt sich um Friedrich Flick, Otto Ernst Flick, Konrad Kaltsch und Werner von Hoven.

Der ehem. Wehrwirtschaftsführer Dr. Hermann Röschling wurde am 7. d. Mts. in das Nürnberger Gefängnis eingeliefert. Röschling soll im Prozeß gegen Großindustrielle als Zeuge oder als Angeklagter auftreten.

**Für Einstufung Pappens als Hauptschuldiger**  
München, 11. Nov. (dona) Generalankläger R. Thomas Dehler hat gegen Pappens Anklage

## Deutsche Kriegsgefangene in Polen

Berlin, 11. Nov. (dona)  
Bach Otto 15. 3. 25, Bach Paul 19. 8. 02, Cendrowski Jan 25. 3. 05, Coker Werner 14. 11. 26, Centner Jakob 3. 7. 07, Coenen Matthias 31. 8. 18, Dahmann Ludwig 30. 12. 19, Dahmann Rudolf 26. 2. 05, Dörmann Walter 7. 11. 10, Dahlmann Wilhelm 18. 1. 00, Eberhardt Oskar 19. 7. 05, Eberl Albert 12. 12. 23, Erbel Alois 21. 12. 22, Eberl Ernst 1928, Ganoce Friedrich 1. 24. 1. 26, Gaertner Altona 12. 1. 95, Gaertner Joachim 2. 4. 27, Gense Franz 1. 11. 02, Haas Walter 14. 4. 08, Haase Adolf 3. 10. 02, Haase Alfred 13. 5. 02, Haase Bruno 10. 11. 12, He Paul 20. 10. 99, He Werner 20. 11. 28, Hepp Georg 27. 09. 1938, Hepp Michael 25. 10. 08, Heinrich 23. 7. 01, Paquel Joachim 1931, Paquel Ulrich 17. 10. 1990, Paquel Wilhelm 18. 10. 02, Paquel Willi 10. 5. 03, Radtch Richard 27. 5. 22, Radtch Wilh 10. 12. 07, Kadenow Fritz 20. 12. 02, Raack Fritz 24. 8. 08, Seidel Fritz 6. 12. 25, Sader Erich 6. 6. 05, Seidewitz Adolf 18. 7. 08, Sedlowki Rudolf 28. 11. 01, Tannert Rolf 5. 5. 27, Tannhoff Max 20. 09. 09, Tenack Fritz 9. 8. 18, Tanser Arno 6. 10. 09, Uhl Friedrich 15. 3. 03, Uhl Jan 29. 1. 21, Uhl Josef 29. 8. 04, Uhl Karl 28. 9. 05, Vedder Wilhelm 30. 9. 88, Vogel Josef 27. 12. 07, Vogel Arnold 6. 4. 07, Vohling Ernst 10. 8. 01, Wachler Ernst 8. 7. 26, Wachler Kurt 18. 11. 01, Wacker Hermann 30. 4. 22, Wacker Philipp 12. 6. 04, Zahlemann Arno 21. 2. 18, Zahn Emil 18. 9. 13, Zahn Erich 11. 11. 07, Zahn Fritz 10. 9. 19, Fehschoen Georg 14. 6. 01, Fehrscholz Erich 26. 1. 09, Fehrscholz Hubert 14. 6. 01, Fehrscholz Kurt 4. 4. 14, Fehrscholz Wilhelm 12. 7. 06, Feichtlofer 2. 12. 14, Alex Hubert 24. 11. 03, Alexander Gustav 13. 12. 06, Alexander Paul 9. 8. 07, Bahik Stanislaus 21. 8. 01, Bialas Zdzislaw 12. 12. 1938, Franz 24. 8. 06, Babock Ernst 25. 8. 22, Corisone Hans 24. 4. 15, Carstens Kurt 24. 12. 08, Carstenen Andreas 19. 7. 27, Caspary Oswald 11. 5. 03, Dahlen Josef 9. 5. 20, Dahlen

erhoben und beantragt Einstufung in Klasse Hauptschuldige.

**Anklage gegen Fritsche und Pappens**  
Nürnberg, 11. Nov. (ap) Vertreter der Nürnberger Spruchkammer erklärten am Montag, daß die Anklageschrift gegen Franz von Pappens und Hans Fritsche in Vorbereitung sei, und daß beide wahrscheinlich zu Weihnachten vor Gericht geladen werden. Weder von Pappens noch Fritsche können von den deutschen Behörden verhaftet werden, wenn sie nicht aus Nürnberg zu fliehen versuchen.

**Wochenbericht der Militärregierung**  
Berlin, 6. Nov. (dona) Die in diesem Winter für die deutschen Haushalte zur Verfügung stehenden Kohlenmengen werden, wie es in dem letzten Wochenbericht heißt, die Zuteilungen in den befreiten Ländern nicht übersteigen. Ein Ueberblick über den Schweinebestand der amerik. Zone zeigt ein Anwachsen um 16 Prozent über den Stand vom September 1945.

## Diskussion um Atombombe

New York, 11. Nov. (dona-INS) Der frühere amerikanische Handelsminister Henry A. Wallace erklärte am 4. d. Mts. in einer politischen Versammlung am Vorabend der Wahl, er vertrete weiter den in seinem Brief vom 23. Juli an Präsident Truman dargelegten Standpunkt, daß das Geheimnis der Atombombe der Sowjetunion mitgeteilt werden müsse.

Solange wir Bomben oder Materialien dafür herstellen, und solange wir Vorräte an fertigen Bomben haben, wird sich das sowjetrussische Volk nicht zur Erörterung grundlegender Tatsachen bereithalten.

**Warschau, 11. Nov. (ap) In einer Rede erklärte der stellvertretende polnische Ministerpräsident Gornulka: „Man sollte die Atombombe nicht als Drohmittel gegen friedliebende Völker gebrauchen.“ Wenn es aber doch geschieht, dann ist es verständlich, daß wir unsere Sympathie mehr der Sowjet-Union zuwenden.“**

**Neue Atomenergieverwertung**  
Washington, 11. Nov. (ap) Das Studium der Kraftzeugung aus Atomenergie wird die Aufgabe eines neuen, in Schenectady im Staate New York zu errichtenden Laboratoriums sein. Die neue Versuchs- und Forschungsstätte wird das vierte der bisher auf Veranlassung der Regierung in Angriff genommenen Projekte zur Atomenergieforschung sein, jedoch beschäftigen sich die ersten drei hauptsächlich mit dem Studium des neuen Energiespenders im Hinblick auf seine Verwendung für industrielle und wirtschaftliche Zwecke.

**Sowjetische Wissenschaftler und Atomforschung**  
Moskau, 11. Nov. (ap) Die ganze Aufmerksamkeit der sowjetischen Physiker richtet sich

Der Bericht stellt fest, daß die Schweinehaltung im Vergleich zur verfügbaren Futtermenge unverhältnismäßig hoch ist. Von den Lebensmittelaufnahmen aus den USA nach Bremen für den deutschen Zivilbedarf stellten Weizen und Mehl in diesem Monat 85 Prozent.

In der am 25. Oktober endenden Woche wurden von der amerikanischen Zone Ausfuhrabschlüsse im Werte von 350.000 Dollar getätigt und Waren im Wert von 450.000 Dollar eingeführt.

**Entnazifizierung**  
Von insgesamt 11.118.169 bis zum 30. September 1946 eingegangenen Meldungen sind, wie die Minister für politische Befreiung der drei Länder der amerikanischen Militärregierung meldeten, wahrscheinlich 5.508.018 Personen nicht vom Entnazifizierungsgesetz betroffen. 104.115 Personen sind belastet, während 151.724 Personen voraussichtlich ebenfalls unter das Gesetz fallen. 5.152.312 Fälle sind noch ungeklärt. Von den 104.115 Fällen sind 61.009 Fälle abgeschlossen worden. Von den schwebenden Fällen werden 24.781 innerhalb 30 Tagen erledigt werden, während 18.323 Fälle längere Zeit erfordern.

zur Zeit auf die Probleme der Atomforschung, der kosmischen Strahlen, der Nutzbarmachung der Atomenergie und auf die Entwicklung von Geräten, mit deren Hilfe man die Bewegung von Elektronen und Protonen auf eine Höchstgeschwindigkeit steigern kann, die mehreren hundert Mill. Volt gleichkommt, sagte der Präsident der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Wawilow. Indem er die außerordentlich wichtige Rolle der Chemie im Fünfjahresplan unterstrich, weist Wawilow darauf hin, daß den sowjetischen Chemikern durch die Erforschung der Atomenergie unbegrenzte Möglichkeiten für ihre wissenschaftlichen Arbeiten geöffnet worden seien.

In das sowjetische Budget für das Jahr 1946 sind für die Wissenschaftlichen Institute derart hohe Summen eingesetzt worden, daß sie den Anteil von 1945 um das zweieinhalbfache übersteigen. Die Errichtung neuer Institute macht schnelle Fortschritte, und die Herstellung von neuen Apparaten und Forschungsmaterial ist bereits in Auftrag gegeben.

**„Rußlands Macht ist groß“**  
Lissabon, 11. Nov. (ap) Der portugiesische Ministerpräsident Salazar sagte über Rußlands Taten in Krieg und Frieden: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Rußlands Macht groß ist, und daß es die Fähigkeit zur freien Durchführung seiner Entschlüsse hat, wie sie andere nicht haben. Rußland handelt ohne die Last einer öffentlichen Meinung. Die Sowjetunion habe alle Mittel und Möglichkeiten, Europa vollständig zu beherrschen, da die Mehrzahl der europäischen Staaten nicht in der Lage sei, sich dem zu widersetzen. Wie können sich die anderen europäischen Staaten aus der gegenwärtigen Anarchie und den Ruinen wieder erheben, wenn sie keinen leitenden Gedanken, keine Macht und praktisch keine Regierung haben?“

**Amerika will Zölle herabsetzen**  
Washington, 11. Nov. (ap) Der amerikanische Unterstaatssekretär William Clayton gab am 9. d. Mts. in einer Pressekonferenz die Absicht der USA bekannt, besondere Abkommen über Zollermäßigung mit 18 fremden Ländern zu treffen, wozu im Frühjahr eine Konferenz einberufen werden soll. Diese Maßnahme wurde offenbar ergriffen, um das Ausland nach dem Ausgang der amerikanischen Wahlen davon zu überzeugen, daß auch bei republikanischer Führung Amerika entschlossen ist, seine Handelsziele unverändert weiter zu verfolgen.

**Interessantes in Kürze**  
Evangelischen Hilfswerks hat nach einem sorgfältig errechneten Verteilungsschlüssel die Weiterleitung an die Hauptbüros der Landes- und Freikirchen vorgenommen. Die Verarbeitung der ebenfalls dank einer Spende der American Bible Society aus Schweden nach Deutschland eingeführter Zellulose zur Herstellung von Bibeln und Gesangbüchern ist inzwischen so weit fortgeschritten, daß der erste Teil der zu erwartenden Auflage bereits in der Weihnachtszeit ausgeliefert werden kann. (epd)

**Kopenhagen.** Die sowjetischen Militärbehörden in Berlin haben das dänische Auswärtige Amt davon verständigt, daß sie bereit seien, alle Deutschen aufzunehmen, die in Dänemark Zuflucht gefunden haben und ursprünglich in der russisch besetzten Zone Deutschlands ansässig waren. (ap)

## Das freie Wort

Herr Emil Breuer, Karlsruhe, schreibt: Das Studium der Lebensmittelaufnahmen nach sich schon eine Wissenschaft, so versucht man, die Handhabung der Lebensmittelaufnahmen noch komplizieren. Laut Auftruf vom 9. November werden Fruchtsäfte auf den Abschnitt D der Kartenperiode 93 ausgegeben, also Lebensmittel, die bereits acht Wochen alt sind, schon 4 Wochen verfallen sind. Wohl würde der 93. Periode vorbestellt, kann man aber nicht den Auftruf auf einen Abschnitt mit neuen Karten erfolgen lassen? — Frau Breuer Groß, Karlsruhe, schreibt: „Wer kann Auskunft geben, wie weit die Freiheit der öffentlichen Blumengärtnerei gehen kann, wie Waren zu verkaufen oder nicht? Am 6. d. Mts. ging ich mit meinem Enkel zu zwei Blumengärtnereien, um einen Alpenveilchenstock Geburstgasse zu kaufen. Das erste Geschäft hatte drei Treibhäuser mit schön erblühten Alpenveilchen. Auf meine Frage nach einem derselben bekam ich zur Antwort, daß das 14 Tage aussetzen wolle mit dem Verkauf. Das Alpenveilchen erst auf Weihnachten zu sein wären. Mein Enkel bekam nun den Eindruck, einen uns bekannten Herrn zu bitten, mit ihm in das zweite Geschäft zu gehen; da er wußte, daß der betreffende Herr geschäftlich mit dem Gärtnerbesitzer zu tun hatte, und tatsächlich bekam mein Enkel den schönsten Alpenveilchenstock mit fünf Blüten und zahlreichen Knospen, die angeblich erst an Weihnachten blühen sollten. Bei dieser Gelegenheit muß mein Enkel wie aus der ersten Gärtnerlei mehrere Leute mit wohlverpackten Blumenstöcken die Gärtnerlei verlassen, die angeblich 14 Tage nichts verkaufen wollte! Ist es vielleicht möglich, daß hier der arme Städter was besonderes bieten soll?“

**Jakob Kaiser zur Außen- und Innenpolitik**  
Berlin, 11. Nov. (dona) „Die Ideale der Welt-demokratie, nationales Recht und Freiheit sind auch die Ideale der CDU“, erklärte Jakob Kaiser, der erste Vorsitzende der CDU, am 6. d. Mts. in einer Rede vor dem erweiterten Parteivorstand in Berlin.

Diese Ideale würden siegreich sein, wenn dem deutschen Volke der Glaube an ihre unbedingte Gültigkeit bei allen Völkern gegeben würde. Es könne indessen nicht zum Guten führen, wenn sich der politische Wille dem oder jener Besatzungsmacht dem deutschen Volke aufprägen würde, wie es zuweilen im Wahlkampf erkenntlich gewesen sei.

Jakob Kaiser stellte die beiden Auffassungen über marxistische und nicht marxistische Demokratie gegenüber, aus denen die augenblicklichen Spannungen in der Welt und in Deutschland erwachsen, und erklärte, daß Deutschland in freier Entscheidung ohne ideologische Beeinflussung einer Besatzungsmacht den Weg zu einer Demokratie finden müsse, die seinem Wesen entspricht. Die Verschärfung der deutschen Fachkräfte werde die Entwicklung der wahrhaften Demokratie erneut belasten.

Auf die innerpolitischen Fragen eingehend, hob Jakob Kaiser die Notwendigkeit einer politischen Verständigung zwischen den beiden stärksten Parteien CDU und SPD hervor, ohne daß er damit einer reinen Koalitionspolitik das Wort reden wolle. Keine Partei habe in einer Demokratie das Recht, einen Führungsanspruch zu erheben. Die Behauptung Schumachers, daß reaktionäre Kräfte auf die CDU Einfluß nähmen, wies er entschieden zurück. Kaiser trat für die politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands und für die Bildung einer deutschen Nationalversammlung ein. Im Schlußwort betonte Ernst Lennmer, daß die Lösung der großen politischen Aufgaben erst nach Beseitigung der Zonengrenzen möglich sei.

**Zur Verfassungsabstimmung**  
Heidelberg, 11. Nov. (dona) Eine Gruppe von Heidelberger Professoren und Bürgern hat sich wie Professor Alfred Weber am 8. d. Mts. einem dana-Vertreter erklärt, zu einem Aufruf an die Regierungen von Württemberg-Baden, Bayern und Großhessens entschlossen, in dem die Abstimmung der die Verhältniswahl betreffenden Paragraphen aus der Verfassung sowie eine getrennte Volksabstimmung über das Wahlsystem gefordert wird.

Die KPD teilte mit: Der in den RNN vom 24. 10 unter „Stimme der Parteien“ erscheinende Artikel über die Verfassung stellt keine partielle Stellungnahme zur Verfassung dar. Diese ist in der aus Anlaß der Verfassungsabstimmung abgegebene Erklärung der kommunistischen Landtagsfraktion niedergelegt. Die erwähnte Veröffentlichung ist vielmehr die schriftliche Fixierung eines Abschlusses, der in der Verfassung sowie eine getrennte Volksabstimmung über das Wahlsystem gefordert wird. Die KPD teilte mit: Der in den RNN vom 24. 10 unter „Stimme der Parteien“ erscheinende Artikel über die Verfassung stellt keine partielle Stellungnahme zur Verfassung dar. Diese ist in der aus Anlaß der Verfassungsabstimmung abgegebene Erklärung der kommunistischen Landtagsfraktion niedergelegt. Die erwähnte Veröffentlichung ist vielmehr die schriftliche Fixierung eines Abschlusses, der in der Verfassung sowie eine getrennte Volksabstimmung über das Wahlsystem gefordert wird.

## Am Scheideweg

Ehemaliger Pp appelliert an Pp.

Die Bombenanschläge in Stuttgart usw. wollen wieder die „Straße freimachen“, einschüchtern, Eindruck machen und die Jugend wieder für „Heldentaten“ begeistern.

Nun ist es an der Zeit, daß auch aus den Reihen früherer Pp. jene Kräfte ihre mahnende Stimme klar und leidenschaftlich erheben, welche aus den Trümmern eines falsch geführten Deutschland den Weg nach einem anderen Deutschland suchen und deren Liebe zu ihrem unglücklichen Volk und zerstörten Heimat nicht im Marschtritt brauner Bataillone und in befohlenen Feiern verkümmert, sondern sich erschüttert verzehrt angesichts des ungeheuerlichen Geschehens, das die Hirne und Herzen noch nicht zu fassen vermögen. Im Aufbruch des Erwachens aus der dunkelsten Nacht der deutschen Geschichte und noch begonnen von dem Grauen, auf dessen Wirklichkeit uns leidenschaftslose Menschen nüchtern, aber desto eindringlicher weisen, wächst in uns die Gewißheit, daß der Weg des deutschen Volkes sich abkehren muß von allen Ideologien, die einer Völkerveröhnung und einer Befriedung der Welt abträglich sind.

Nicht Bombenattentate wenden das Unglück unseres Volkes und bauen die zerstörten Städte wieder auf, nicht das Begehren der demokratischen Idee oder der Haß gegen die Sieger geben uns Brot und Heizung! Wer heute noch etwas tut, was Deutschland zum Schaden gereicht, hat eine falsche Auffassung von Nationalgefühl. Wer früher geschwiegen hat, wo wir alle einen empörenden Schrei wider die Kriegsverstärker hätten tun müssen, sollte jetzt beschämt schweigen, statt alles besudeln und bespeien, nachdem das Porzellan zerbrochen ist. Wir wollen keine Schlageter mehr! Wir warnen alle Hitzköpfe, jemals in den Spu-

ren der Erzerger- und Rathenaubrüder ein nationales Vorbild zu sehen! Alle Kapp- und Hitlerputschepigonen haben keine Chancen mehr; sie finden keine so milden Richter mehr wie 1919 und 1923! Wir verzichten nicht nur auf die kleinste Wehrmacht, sondern fordern die permanente Entmilitarisierung! Auch schon aus weltanschaulichen Gründen! Somit bedroht uns auch keine „Schwarze Reichwehr“ mehr und werden wir jeder Diskussion über den Rüstungshaushalt entoben. Die Sicherheit, welche die Welt fordert, garantiert auch unsere eigene Sicherheit. An uns liegt es, daß Deutschland niemals mehr durch eigene Schuld Veranlassung zu einem Kriege gibt. Wir werden auch niemals mehr nach einem verlorenen Kriege dessen obersten General zum Präsidenten machen! Es darf nicht wieder geschehen, wie nach 1918, daß Terror, Krieg und Menschenschänderei uns nicht lethargisch und wir in wenigen Jahren wieder alle vergessen, daß wir uns um die so furchtbar erlittenen Erfahrungen abermals betrügen und damit schuldig machen an der Zukunft und Erziehung der deutschen Jugend. Es führt kein anderer Weg nach einem anderen Deutschland, als jener über Damauskus. Seht nicht zurück auf die Unbeliebahren und Verherrlichten, die auch jetzt noch alles besser wissen wollen, in ihrer Verblendung auch den Krieg noch fortsetzend, wenn auch nur mit nazistischen Phrasen, oder in der Hoffnung auf eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen West und Ost. (Wir bedürfen des Westens und des Ostens!)

Eine revolutionäre Abkehr und eine kompromißlose Absage an ein System, das uns und alle Völker in die größte Weltnot stürzte, sind unser eindrucksvoller Beitrag zur Denazifizierung. Eine solche aufrechte Haltung würde auch draußen in der Welt ihre Wirkung tun und eine Atmosphäre schaffen helfen, in welcher die umstrittene Denazifizierung im

Rahmen der Demokratisierung des deutschen Volkes erzieherische Bedeutung gewänne, d. h. den, die guten Willens sind und unbelastet — unbelastet im tolerantsten Sinne — den Rückweg erleichtern könnte.

Wir dürfen nicht glauben, daß die Völker der Welt ihre Erfahrungen und Prinzipien um 180 Grad drehen werden, weil wir in unserer binnenländischen Verkalkung nicht einmal eine Wendung nach vorne zu tun vermögen, obwohl hinter uns der Abgrund des Wahnsinns und der Finsternis und das Grauen des Todes sich auftun! Wenn wir nicht begreifen lernen, daß unsere Gesinnungen vonnöten sind, um die Fehler zwischen 1914 und 1945 zu begreifen und nicht zu wiederholen, dann vollenden wir selbst, was Hitler uns überlebenden „Minderwertigen“ zugeordnet und woran ihn die „Vorsehung“ dank seines ruhmlosen Endes hinderte: Wir werden an uns selbst zugrunde gehen!

Wir sind es dem Lebenswillen des deutschen Volkes, dessen Fleiß und ehemals so gerühmten geistigen und seelischen Werten schuldig, daß wir uns wieder hinwenden zu seinen wesentlichsten Talenten und Eigenschaften, zu seiner Tüchtigkeit und Schaffenskraft, welche uns Deutschen allein zu Ansehen und Achtung verhalfen. Einige Hundert deutsche Kulturpioniere, Forscher, Erfinder, Wissenschaftler, Aerzte, Chemiker, Ingenieure, Künstler, Schriftsteller und Philosophen haben mehr für Deutschlands Ruf in der Welt geleistet, als alle sogenannten Nationalhelden, Staatsminister, Generale und Fürsten zusammen!

Und deshalb wenden wir uns mit aller Entschiedenheit ab von allen jenen Pp., die glauben, Nazis bleiben zu müssen und auf dem allerdingsten Irrtum beharren. Ehre, Treue und Charakter schließen jede Einsicht und Erkenntnis des größten Betrugs und des abgründigsten Verrats am deutschen Volke — also

auch an den Pp. — aus! Wir sagen den Idealisten unter uns: Euer Hitler hat nie gelebt! Alles war Legende, „Mythos“, Bluff, Schwindel! Gut, wenn auch nicht gut zu heißen, waren nur euer Glaube und eure Hoffnungen, die ihr vor dem Kriege in ihn setzten und die einer besseren Sache wert gewesen wären. Euer Hitlers Verbrechen bedecken uns Pp. vor den Augen der Welt mit Unrat, von dem wir, ob schuldig oder schuldlos-schuldig, uns säubern müssen mit allem Anstand, tiefster Demut, aber mit der Befähigung eines Genesenen Heischenden. In diesem Blickfeld nehmen sich alle Rehabilitierungsversuche jener farblosen Pp. mangels in n e r e r Säuberung schlecht aus; vielleicht haben sie zu dem allgemeinem anstandenen bisherigen Ergebnis der Entnazifizierung beigetragen. Keine Spruchkammer kann uns befreien, wenn wir es nicht freiwillig und mit dem Gewicht des souveränen Gewissens tun. Wehe, wenn wir aus dem Schmelztiegel des Krieges, aus den Feuerbränden der zerbrochenen Städte und aus den Kriegsgefangenenlagern nicht gewandelt und umgepflegt oder ohne Besinnlichkeit zurückgekehrt!

**Habt Mut zur Wahrheit!** K. W. Kappler.  
Wer die Menschen kennen lernen will, der studiere ihre Entschuldigungsgründe. Heibel

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht. Wenn man bei Adern gewesen ist und hat sie mit ihren Umgebungen, Gewohnheiten, ihren notwendigen unausweichlichen Zuständen gesehen, wie sie um sich wirken oder wie sie sich fügen, so gehört schon Unverständnis und böser Wille dazu, um das lächerlich zu finden, was uns in mehr als einem Sinne ohrwürdig scheinen müßte. Goethe

# Karlsruher SPIEGEL

## 3000 Kleingärten vergeben

Die erste Serie von den genehmigten 3000 Kleingärten, etwa 290 zu je 300 qm, werden am Mittwoch, 13. November, 14.00 Uhr, von der Stadtgruppe der Kleingärtner auf dem Gelände an der Pulverhausstraße, bei der Stadtgründungsfeier hinter Junker u. Ruh (Holzhäuserstraße), an der Straße Bulach-Grünwinde, beim Försterhaus, an die Bewerber vergeben. Mit der Bearbeitung des Geländes kann sofort begonnen werden.

Die Vergabe weiterer 600 Gärten erfolgt in etwa 4 Wochen auf dem Gelände in Verlängerung Ludendorffstraße und dem Postweg. Anmeldungen können noch bei der Stadtgruppe der Kleingärtner, Herdersstraße 2, erfolgen.

## Brikettversorgung

Die Haushalte ausgegebene grüne Gutscheine für 1 Zentner Brikett verfällt am 30. November 1944. Die Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht, weil nach diesem Zeitpunkt Einlösungen dieser Gutscheine durch den Kohlenhändler verboten sind.

Es gibt Brennholz! Nach der erfolgten Eintragung beim selbstgewählten Kohlenhändler, beginnt am 15. November 1944 die erste Ausgabe von Brennholz in Höhe von 5 Ztr. gegen Vorlage der ungekürzten Brennstoffkarte. Für diese 5 Ztr. Holz werden vom Kohlenhändler die Nummern 1-5 der Brennstoffkarte abgetrennt. Lose Punkte der Brennstoffkarte haben keine Gültigkeit.

## Bezugsgeld für Matratzen

Um die Erfassung der Bestände an Matratzen zu ermöglichen, sind nach Vereinbarung mit dem Wirtschaftsamte sämtliche Bezugsgeldscheine für Matratzen von Ostföhringen bis Samstag, den 11. November 1944, einzulösen. Eine spätere Einlösung von Bezugsgeldscheinen für oben angeführte Waren ist nicht mehr möglich. Die Geschäftswesen auf diese Bekanntmachung durch Schaufensterausangabe hin.

## Vorbereitungskurse für Meisterprüfungen

Über Anmeldung und Zeitpunkt der Kurse weisen wir auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

## Gesellschaft der Jugend

Auf Einladung der Gesellschaft der Jugend spricht am Donnerstag, 14. November, 20 Uhr, im Scheffelsaal, Bismarckstr. 24, Prof. Dr. von Eckardt, Heidelberg, über das Thema „Freies Menschentum und Politik“, persönliche Eindrücke zum Nürnberg-Prozess.

## Frohsein und Heiterkeit

Zum Abschluß der Brandschutzwoche veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Daxlanden einen Kameradschaftsabend. Neben Einlagen der Feuerwehr wurden die Gäste durch Tanz, Gesang, Humoresken erfreut. Ferner sorgte eine Verlosung für die Stimmung der Gäste, der sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz anschloß.

## Gedenkstunde

Anläßlich der 8. Wiederkehr des Tages der Synagogenbrände veranstaltete die Jüdische Kultusgemeinde Karlsruhe eine Gedenkstunde. Kantor Fritz Grabowski gab in einer Ansprache einen Überblick über die in den Novembertagen 1938 gegen das deutsche Judentum gerichteten Maßnahmen und ließ die damaligen Geschehnisse noch einmal lebendig an den Hörern vorüberziehen. Er verglich diese Ereignisse mit den Begebenheiten bei der Zerstörung des ersten Tempels zu Jerusalem und rezitierte anschließend aus „Jeremias“, dem dramatischen Gedicht des im Exil verstorbenen österreichischen Dichters Stefan Zweig.

## Behebung von Fliegenschäden im Kinderheim

Für die Durchführung von Wiederinstandsetzungsarbeiten im Kinderheim hat die Stadtverwaltung einen Betrag von 10.000 RM bewilligt. Dieser Betrag reicht nicht aus, um das Kinder- und Säuglingsheim wieder so herzustellen, wie es einigermaßen erforderlich ist. Es sind deshalb weitere 42.000 RM zur Herrichtung dieses Heimes vorgesehen.

## Versammlung der SPD Südstadt

Am Mittwoch, den 13. November, abends 20 Uhr, im Ziegleraal spricht Prof. Schick, Heidelberg, „Die außen- und innenpolitische Lage in Deutschland“.

## Versammlung der SPD

Am Donnerstag, 20. Nov., spricht im Konzerthaus der Schöpfer des Württemberg-Badischen Verfassungsentwurfs, Staatsrat Prof. Dr. Schmidt, Tübingen, über „Sozialismus und Demokratie“.

## Karlsruher Gesangvereine feierten Jubiläum

Der Männergesangverein „Badenia“, der im gesanglich-musikalischen und im geselligen Leben von Karlsruhe seit Jahrzehnten eine hervorragende Rolle spielt, veranstaltete am Sonntag, 10. 11. 1944, im Bonifatiusaal ein Jubiläumskonzert anlässlich seines 75-jährigen Bestehens. Mit diesem Konzert trat die „Badenia“ erstmals wieder seit Kriegsende an die Öffentlichkeit, und zwar mit einem Erfolg, der sich würdig an die früheren Erfolge der „Badenia“ anreihete. Ein Programm erlebte Männerchor wurde von dem trotz mancher Kriegsausfälle auf einer beachtlichen Höhe stehenden Männergesangverein an diesem Sonntag bewilligt. Die „Weihe des Gesangs“ von Mozart, „Die Vesper“ von Beethoven, „Die Nacht“ von Schubert, „Schäfers Sonett“ von Kreuzler, „Hab oft im Kreise der Lieben“ von Silcher, sowie Chöre einzelner Komponisten und ehemaliger Chorleiter der „Badenia“, F. Käser, R. Pracht und L. Baumann, wurden von dem in allen Stimmen gut besetzten und wohl ausgeglichenen Gesangskörper

## KPD-Versammlung

Landesvorsitzender der KPD Willi Boepfle spricht am Mittwoch, den 13. November, 20 Uhr, in einer öffentlichen Versammlung im Konzerthaus.

## Musikhochschule

In der III. von Dr. Nestler geleiteten Veranstaltungen zur Pflege zeitgenössischer Kunst spielt Donnerstag, den 14. November, 19.30 Uhr, im Orgelsaal der Musikhochschule das Stamtitz-Quartett.

## CDU-Frauenkündigung in Daxlanden

In einer gut besuchten Frauenversammlung im Gemeindehaus in Daxlanden setzte sich Frau Klara Siebert mit den Problemen der Gegenwart auseinander. Im Mittelpunkt stand die Stellung der Frau zur Landesverfassung. Unser besonderer Dank geht jenen Männern, so führte die Rednerin aus, die heute nach wochenlangem Arbeiten eine Verfassung schufen, die das Wohl der Gesamtheit und der einzelnen Person gewährleistet. Die Anerkennung und das Vertrauen zu der Verfassung liegt nun ganz in den Händen des Volkes. Aus diesem Grunde müssen wir alle uns entschlossen zu dieser bekennen, damit unsere Verfassung endgültig eine Rechtskraft erhält.

## Besuchszeiten des Leseraumes

Der Leseraum des Volksbundes für Dichtung, vormals Scheffelsaal, in der Bismarckstraße 24 (früher Westendstr.) steht der öffentlichen Benutzung gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. Die neuen Öffnungszeiten sind: Montag, Dienstag, Donnerstag 9-12 und 3-6 Uhr; Freitag 9-12 Uhr; Mittwoch und Samstag in besonderer Berücksichtigung in Arbeit stehender Personen 10-12 und 3-7 Uhr. Auch Bücher aus eigenen Beständen und aus der Landesbibliothek können hier entliehen werden.

## Orthopädische Sprechstunde

Im Monat November hält die Orthopädische Versorgungsstelle Karlsruhe ihren Sprechtag in Karlsruhe b. jeden Dienstag und Freitag, von 9-14 Uhr, und Samstag, von 9-12 Uhr, in der Schirmerstr. 2.

## Justizminister Beyerle zur neuen Verfassung

### Kundgebung der CDU im Munz-Saal

In einer öffentlichen Kundgebung der CDU sprach am vergangenen Freitag im Munz-Saal Justizminister Beyerle - Württemberg-Baden zur neuen Verfassung. Die Verfassung stellt politisch einen neuen Anfang dar; denn damit sei ein weiteres Stück der politischen Selbstverantwortlichkeit aus den Händen der Besatzungsmacht in den eigenen Bereich übergeben. Das bedeute einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zur Eigenstaatlichkeit. Die Verfassung sei von allen Parteien mit allen gegen eine Stimme angenommen worden. Das bedeute, daß dem schließlich zustande gekommenen Kompromiß jeder habe zustimmen können. Für die Forderungen der CDU an das Verfassungswerk sei die christliche Auffassung von Staat und Recht maßgebend. So fordere die CDU den wahren Volkstaat im Gegensatz zum Führerstaat und Abkehr von der Staatsmacht, ferner den Rechtsstaat, den wirklich sozialen Staat und schließlich den christlichen Kulturstaat, in dem die Bindung an Gott alle Werte bestimmt. Diese Forderungen sind im Wesentlichen durchgesetzt worden, so daß wir zu der Verfassung ein aufrechtiges JA sagen können. Nicht durchgesetzt habe die CDU die zweite Kammer. Besonderen Raum gönnte der Justizminister der Frage des Rechtsstaates mit der schließlichen Feststellung, daß die Verfassung einen wirklichen Rechtsstaat begründe, der alle Rechtsunsicherheit und Rechtsbeugung ausschleie. Obwohl in der Frage des Kulturstaates manche Forderungen nicht erfüllt worden seien, so gebe doch das Endresultat genügende Sicherheit, daß die christliche Kultur gesichert und sich auf dem Boden der neuen Verfassung uneingeschränkt entfalten könne. In seinem Schlußwort wies der Redner eindringlich auf die gewaltige Fülle von Arbeit hin, die von den Repräsentanten des Volkes zu leisten sei. Von ihrer Arbeit hänge es ab, in welcher Weise das neugeschaffene Instrument der Verfassung gehandhabt werde. Aus diesem Grunde sei die Wahl am 24. November eine besonders verantwortliche.

## Hauptschuldiger und Aktivisten verurteilt

### Der ehemalige Hauptschriftleiter des „Führer“ erhält sechs Jahre Arbeitslager

Am vergangenen Samstag tagte die Spruchkammer I bis 22.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stand der frühere Hauptredakteur des „Führer“ Dr. Hans-Joachim Lauth, der 1929 der Partei beitrug, ab 1931 sich in der SA betätigte und in die lautenden Beförderungen zum SA-Brigadeführer gebracht hat. Als im Jahre 1932 im Organ „Die Bodensee-Rundschau“ gegründet wurde, trat er dort als Hauptschriftleiter ein. 1933 wurde er in gleicher Eigenschaft zum Hauptredakteur der „Führer“ ernannt. Neben seiner journalistischen Tätigkeit war er Redakteur und gleichzeitig Vorsitzender des RPD in Baden. Nach Abschluß des Freundschaftspaktes zwischen Deutschland und der Sowjetunion ging er auf den Zentralverlag als Auslandsmitarbeiter für den „Angriff“ im „Völkischen Beobachter“ nach Moskau. Nach Kriegsausbruch wurde er interniert. Im Anstaltsverfahren über die Tätigkeit nach Deutschland zurückgeleitet und übernahm dann als stellvertretender Hauptschriftleiter eine führende Rolle beim „Völkischen Beobachter“ in Wien.

Im November 1944 wurde er nach Baden zurückgeführt und von dem damaligen Gauleiter in Freiburg als kommissarischer Kreisleiter eingesetzt. Dieses Amt bekleidete er anschließend in Mannheim. Die verbreitete Nachricht, daß er in seiner Eigenschaft als Kreisleiter die Verwertung der Reichsdruckerei in Mannheim übernommen hätte, wurde durch den Richter nicht mitgeteilt. Diesbezüglich wurde auch keine Anklage erhoben.

Für die Einziehung als Hauptschuldiger genügt allein seine propagandistische Tätigkeit als Hauptschriftleiter der führenden NS-Zeitungen, die als bedeutendes Sprachrohr ihren Zweck nicht verfehlten. Durch das Verbot des „gleichgeschalteten“ privaten Zeitungsunternehmens wuchs die Auflage des „Führer“ im Lauf der Jahre auf 140.000 an. Neuchener Bekannte schätzte, als die Reichsdruckerei im Jahre 1944 in Betrieb genommen wurde, die Auflage auf 1.000.000. Seine sämtlichen Arbeiten bezeugen seine absolute Glaubwürdigkeit als nationalsozialistischer Propagandist. Er bewahrte, als das Staatsgeheimnis erschüttert war.

Der öffentliche Klager legte in seiner Anklage seine führende Stellung in der NSDAP und SA und seine journalistische Tätigkeit, die die Gewaltherrschaft außerordentlich förderte, als Anklagepunkte zurechnend und betonte, daß alle Voraussetzungen zur Einstufung als Hauptschuldiger gegeben seien. Er betraute 6 Jahre Arbeitslager, Berufsverbot auf 10 Jahre und Fortdauer der Haft. Nach halbmonatiger Beratung der Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Eisenmann, das Urteil, das ihn als Hauptschuldiger für 6 Jahre in ein Arbeitslager einweist mit Einzug des gesamten Vermögens, Berufsverbot auf die Dauer von 10 Jahren und Kosten des Verfahrens. Ferner wird Fortdauer der Haft angeordnet. Der Vorsitzende betonte, daß er in seiner Vertrauensstellung wesentlich zur Gewaltherrschaft beigetragen habe.

Außerdem wurden drei weitere Aktivisten zur Verhandlung vor der Kammer verhandelt. Der Ortsgruppenleiter Martin Giegler, Wörschbach, trat 1933 in die Partei ein. Der SA gehörte er von 1932-1937 an. Von 1937-1939 war er Ortsgruppenleiter und von 1939-1941 Ortsgruppenleiter. Diese Tätigkeit genigte, um den Betroffenen in die Gruppe der Hauptschuldigen einzureihen. Die Kammer ging von dem Antrag des öffentlichen Klägers ab und teilte den Betroffenen in die Gruppe 2 der Aktivisten mit zwei Jahren Arbeitslager, 50 Prozent Vermögenszug sowie fünf Jahren Berufsverbot ein. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß der Betroffene sich freiwillig dem Zwang der SS unterworfen hatte, ein getreuer Gefolgsman des Dritten Reiches war und als Betrüger gilt. Die Fortdauer der Haft wurde angeordnet.

Ein alter Parteigenosse stand mit Karl Matter vor der Kammer. Er war P.g. vom 8. 12. 1926 bis 1945, ferner gehörte er der SA von 1928 bis 1945 als Truppführer an. Er bekleidete in der Ortsgruppe Knieleins das Amt eines Zellenleiters. Für seine treuen Dienste in der Partei erhielt er ein silbernes Gedenkreuzchen und das goldene Parteikreuzchen. Der Betroffene hatte ebenfalls im Fragebogen seine Tätigkeit als Truppführer verschwiegen, sowie daß er Inhaber des goldenen Parteikreuzchens war. Die Kammer teilte auch hier vom Antrag des öffentlichen Klägers ab und teilte den Betroffenen in die Gruppe der Aktivisten mit einjähriger Arbeitslager, 50 Prozent Vermögenszug und fünf Jahren Arbeitsverbot ein. In der Begründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Betroffene keine politische Tätigkeit entfaltet hätte, jedoch durch sein Beispiel als alter P.g. viele zum Eintritt in die Partei bewegen hat.

## Politisches Kabarett

„Der rote Faden“

Nach 13jähriger Unterbrechung zeigte sich das von der Spielgruppe der Jungsozialisten Karlsruhe neubelebte politische Kabarett „Der rote Faden“ am 2. November wieder erstmalig im Bonifatiusaal. Es hatte sich die Aufgabe gestellt, dem — in einer für den Bonifatiusaal seltenen Vielzahl erschienenen — Publikum die dringenden Probleme der Gegenwart in sozialistischer Sicht durch die Kleinkunst nahebringen. Man kann den „Roten Faden“ beglückwünschen, daß ihm dies restlos gelungen ist.

Aus dem Einleitungsreden des Jungsozialisten-Vorsitzenden Streuerei, aus Skizzen, Songs und Tanznummern, vor allem aus der eindringlichen Interpretation des schmerzlichen Liedes „Liedes im Schut“ durch Anton Pab, klang immer wieder die auftrübrende Forderung nach Wachsamkeit gegenüber der Reaktion durch im Bombenhagel wie aus niederrichtigeren Gerücht, schon wieder ihr Haupt erhebt.

Das Publikum, das die Darbietungen so aufnahm, wie sie aufgeführt sind, war ein erfolgreiches Ergebnis einer Gemeinschaft junger Menschen, die entschlossen sind, einen neuen Weg zu gehen und der Freiheit, der sozialen Gerechtigkeit den Weg bahnen zu wollen. „Liedes im Schut“ durch Anton Pab, klang immer wieder die auftrübrende Forderung nach Wachsamkeit gegenüber der Reaktion durch im Bombenhagel wie aus niederrichtigeren Gerücht, schon wieder ihr Haupt erhebt.

Das Publikum, das die Darbietungen so aufnahm, wie sie aufgeführt sind, war ein erfolgreiches Ergebnis einer Gemeinschaft junger Menschen, die entschlossen sind, einen neuen Weg zu gehen und der Freiheit, der sozialen Gerechtigkeit den Weg bahnen zu wollen. „Liedes im Schut“ durch Anton Pab, klang immer wieder die auftrübrende Forderung nach Wachsamkeit gegenüber der Reaktion durch im Bombenhagel wie aus niederrichtigeren Gerücht, schon wieder ihr Haupt erhebt.

## Wieviel Bucheckern für einen Liter Oel?

4 1/2 bis 5 kg Bucheale = 1 Liter raffiniertes Oel

Die Behörde bekundete Interesse an einer Bewirtschaftung der Bucheckern unter Bedingungen, gegen die sich die Öffentlichkeit mit dem Erfolg wandte, daß die Verwertung der Bucheckern den Sammlern überlassen blieb. Die Folge war, daß Unklarheit aufkam, was die Norm der Ableberung an die Oelmühlen in Frage kommt, um 1 Liter Oel zu erhalten. Man hätte sich vorstellen können, daß die in Frage kommende behördliche Stelle ungeachtet dessen, daß eine Bewirtschaftung der Bucheckern nicht erfolgt, eine moralische Verpflichtung verspürte, auf Grund eines Sachverständigengutachtens Stellung zu nehmen, welche Bucheckernmenge maximal der Sammler abzuliefern hat, um in den Besitz von 1 Liter Oel zu gelangen. Da die betreffende Stelle jedoch auf dem Standpunkt steht, den wir nicht zu teilen vermögen, daß auch eine solche Stellungnahme nach Bewirtschaftung aussähe und deshalb eine öffentliche Erklärung nicht abgegeben werden könne, haben wir uns als Abklärer bemüht. Das Resultat ist, daß der Sammler im Höchstfall 5 kg Bucheckern abzugeben braucht. Daß hier und da nur 4 1/2 kg, vom Verein Süddeutscher Oelmühlen, Mannheim, hingegen 5 kg verlangt werden, erklärt sich aus folgendem:

Die kleineren Mühlen, die mit dem Sammler direkt verkehren, haben die Möglichkeit, die

Qualität und vor allem den Feuchtigkeitsgehalt der Bucheale zu prüfen und nicht genügend getrocknete Ware zuzulassen. Sie können also trockene Ware aussuchen und infolgedessen bei 4 oder 4 1/2 kg Bucheale 1 Liter Oel garantieren. Die Mannheimer Großmühle hingegen wird die Bucheckern auf Grund von Ableberungen erhalten, die über die Badische Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, die Sammelstelle benennen wird, gehen sollen. Die Großmühle hat also keine Möglichkeit, den Feuchtigkeitsgrad der Bucheckern bei Anlieferung bei den Sammelstellen zu prüfen, sie muß die Ware nehmen, wie sie kommt und arbeitet daher mit größerem Risiko, das sich durch etwaige Transportverluste noch erhöht. Aus diesem Grunde könne sie nur auf 5 kg 1 Liter Oel garantieren. Zu erwähnen ist noch, daß bei den kleineren Mühlen der Kunde das Oel erhält, wie es aus der Presse kommt, daß hingegen bei der Großmühle die Refineration feiner ist.

Abschließend ist also zu sagen, daß mehr als 5 kg keineswegs abzuliefern sind und jedes diesbezügliche Verlangen zurückzuweisen ist. Es bleibt dem Ermessen des Publikums im übrigen überlassen, wo es seine Bucheckern abliefern will. Die kleinen Mühlen sind allerdings durch die großen Anlieferungen zur Zeit außerordentlich überlastet.

Die Behörde bekundete Interesse an einer Bewirtschaftung der Bucheckern unter Bedingungen, gegen die sich die Öffentlichkeit mit dem Erfolg wandte, daß die Verwertung der Bucheckern den Sammlern überlassen blieb. Die Folge war, daß Unklarheit aufkam, was die Norm der Ableberung an die Oelmühlen in Frage kommt, um 1 Liter Oel zu erhalten. Man hätte sich vorstellen können, daß die in Frage kommende behördliche Stelle ungeachtet dessen, daß eine Bewirtschaftung der Bucheckern nicht erfolgt, eine moralische Verpflichtung verspürte, auf Grund eines Sachverständigengutachtens Stellung zu nehmen, welche Bucheckernmenge maximal der Sammler abzuliefern hat, um in den Besitz von 1 Liter Oel zu gelangen. Da die betreffende Stelle jedoch auf dem Standpunkt steht, den wir nicht zu teilen vermögen, daß auch eine solche Stellungnahme nach Bewirtschaftung aussähe und deshalb eine öffentliche Erklärung nicht abgegeben werden könne, haben wir uns als Abklärer bemüht. Das Resultat ist, daß der Sammler im Höchstfall 5 kg Bucheckern abzugeben braucht. Daß hier und da nur 4 1/2 kg, vom Verein Süddeutscher Oelmühlen, Mannheim, hingegen 5 kg verlangt werden, erklärt sich aus folgendem:

## Nur eine Komödie?

### Neuinszenierung im Badischen Staatstheater „Sturm im Wasserglas“

Von B. Frank

Es ist zumindest eine Tragikomödie, dieses Stück des tapferen Streikers für die Menschheit Bruno Frank. Denn in essem Werk werden die eigentlichen primären menschlichen Fehler aufgezeigt, deren Vermeiden manche Katastrophe unmöglich gemacht hätten. Nur hinter vielleicht die taktvolle und gültige Art in der der Dichter beispielsweise einem streberhaften Spießbürgertum Ohrfeigen versetzt, diese Klasse daran, sie überhaupt als solche zu empfinden, denn man lacht ansonsten nicht, wenn man gehöhrt wird. Oder „man“ lacht trotzdem, weil ein schwärmerischer Idealist die eigene Machtposition nicht erschüttern kann. Der Dichter weiß das und schreibt deshalb resigniert vielleicht „nur eine Komödie“ mit sozialistischer Tendenz um einen Hund. Das die Werke Bruno Franks mit ihrer liebvollen Menschlichkeit damals in den Feuerbränden einer Riesenbarbare vernichtet wurden, war nicht verwunderlich. Hätte der Dichter den „Sturm im Wasserglas“ als Drama konzipiert, würden wahrscheinlich viele Menschen das Stück auch heute am liebsten verbrennen, da die Ohrfeigen dann empfindlicher wirken würden. — Denn die aufgezeigten Fehler sind bis zum heutigen Tage permanent geblieben.

Christian Lennbach hat die Komödie in zwangloser und verbindlicher Form serviert und dadurch dem Stück zu der ihm eigenen Wirkung verholfen. Das Ensemble zeigte sich sehr spielfreudig, an seiner Spitze Alois Garg, der mit meisterhaften Strichen die Gestalt des Journalisten Burdach, des Ritters ohne Furcht und Tadel, zeichnete und Lore Hansen als Frau Toß, erfolgreich gelöst in ihrer Charakterisierung dieses giftigen Frauenpauken. Hans Seidler in der Rolle des von seiner Wichtigkeit überzeugten skrupellosen Strebers gelang es ausgezeichnet, den Egoismus dieses Dr. Toß herauszustellen. Als Frau Vogl schoß Gisela

## Der Rhein und Europa

### Kölner Kulturtag Oktober 1944

Zweiter Sonderbericht der BNN

Wissenschaftliche Vorträge

Aus der Fülle der unterschiedlichen hochwertigen Vorträge seien herausgehoben: Die inhaltlich und zeitlich anstrengendsten Forderungen an die unentwegten Zuhörerinnen stellte der Festredner der Eröffnungsvorlesung Nicola Hartmann (Göttingen), „Wege und Ziele der europäischen Philosophie“, wobei wir über die Ziele mehr zu erfahren gewünscht hätten. Nicht weniger hervorragend jugendbezogen äußerte sich der Leiter des ersten deutschen Rhetorikstudiums an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Leyhausen über „Die Aufgaben des monumentalen Theaters“ d. h. über ein Mitspielen akademischer Jugendgruppen bei Erneuerungen der antiken, der Goetheschen oder Hölderlinschen Bühnenweitspiele. Der Denkmalverantwortliche Hans Vogts gab einen gleichwertig gründlichen wie überraschend tröstlichen Bericht, daß von den romanischen Kirchen Kölns, sofern sie nicht gänzlich dem

## Fahrplanverbesserung

### auf der Strecke Karlsruhe — Bretten

Auf unsere Anregung in Nr. 96 vom 26. 9. 1944, die Fahrpläne auf der Strecke Bretten-Karlsruhe weiter auszubauen, teilt uns die Eisenbahndirektion Stuttgart mit: „Wir können leider nicht im gewünschten Umfang Ihrer Anregung stattgeben. Die Knappheit an Kohle, einsatzfähigen Lokomotiven und Personalvermögen zwingt uns zu weitgehenden Sparmaßnahmen. Wir versuchen aber trotzdem, im Rahmen unserer Möglichkeiten Abhilfe zu schaffen und werden, wenn keine weitere Verschlechterung der Betriebslage eintritt, ab 2. Dezember 1944 auf dieser Strecke ein weiteres Zugpaar einsetzen. (Karlsruhe ab 18.50, Sulzfeld an 18.10 Uhr — Gegenzug Sulzfeld ab 18.19, Karlsruhe an 19.36 Uhr.)

Der Frühzug Heilbronn-Karlsruhe wird von diesem Tage an früher verkehren, so daß er bereits um 6.49 Uhr (statt seither 6.58) in Karlsruhe eintrifft.

## Der Rhein und Europa

### Kölner Kulturtag Oktober 1944

Zweiter Sonderbericht der BNN

Wissenschaftliche Vorträge

Aus der Fülle der unterschiedlichen hochwertigen Vorträge seien herausgehoben: Die inhaltlich und zeitlich anstrengendsten Forderungen an die unentwegten Zuhörerinnen stellte der Festredner der Eröffnungsvorlesung Nicola Hartmann (Göttingen), „Wege und Ziele der europäischen Philosophie“, wobei wir über die Ziele mehr zu erfahren gewünscht hätten. Nicht weniger hervorragend jugendbezogen äußerte sich der Leiter des ersten deutschen Rhetorikstudiums an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Leyhausen über „Die Aufgaben des monumentalen Theaters“ d. h. über ein Mitspielen akademischer Jugendgruppen bei Erneuerungen der antiken, der Goetheschen oder Hölderlinschen Bühnenweitspiele. Der Denkmalverantwortliche Hans Vogts gab einen gleichwertig gründlichen wie überraschend tröstlichen Bericht, daß von den romanischen Kirchen Kölns, sofern sie nicht gänzlich dem

## Die Musik

Verdientermaßen waren die musikalischen Möglichkeiten europäischer Gegenwart breit herausgestellt: den Preis der Höchstleistungen gewann zweifellos die Kölner Oper und das Gürzenich-Orchester unter dem großartigen jugendfrischen Günter Wand. Mozarts „Figaro“, in einer solistisch feinen, bübennüchtern verfehlten Inszenierung, herrlich Straußens „Ariadne“. Eigenartig die Neubearbeitung des Gluckenschen „Orpheus“ durch den bemerkenswerten Opernsprenger Erich Bormann. Gänzlich fehlte freilich in diesem erlauchten Reigen das kitschige Talmi des Leharschen, angeblich chinesischen „Land des Lächelns“; ein großer Aufwand auf der Bühne um ein aufgeplustertes Nichts; der einzige Schatten im Lichtglanz der Kulturtag. — Günter Wand, ein Stammesgenosse unseres Otto Matzerath und gleich ihm größte Hoffnungen bereits hörbar erfüllend, türmte im abschließenden Festkonzert auf Paul Hindemiths prächtvolle Orchestersuite „Das Tanzspiel um Franz von Assisi „Nobilissima Visione“ des Kölner Musikhochschulleiters Walter Braufels in der Bruckner- und neuromantischen Tradition ausgezeichnet sich bewährendes „Te Deum“, Werke und Wiedergabendes erfolgreich und von Beifall umtost. — Sehr angenehm unterbrach solche großen Darbietungen ein Nachmittagskonzert der Staatlichen Musikhochschule.

## Die bildenden Künste

Die bildenden Künste nehmen gehaltsmäßig und umfangreich eine besondere Stelle in der Rechtfertigung dieser Kulturtag. Ein Erstling ist zu nennen das neuerschlossene, einzigartige, große Dinosomosaik im Dombunker, um welches herum ein selbständiges römisch-germanisches Museum zu entstehen sich ansieht. Ein wirklich europäisches Ereignis ist die Ausstellung der Kölner Gasmalerei von ihren Anfängen frühen Mittelalters (St. Kunibert) über die Hochzeit (Geroon, Dom u. a.) bis zur Mo-

## Die bildenden Künste

Die bildenden Künste nehmen gehaltsmäßig und umfangreich eine besondere Stelle in der Rechtfertigung dieser Kulturtag. Ein Erstling ist zu nennen das neuerschlossene, einzigartige, große Dinosomosaik im Dombunker, um welches herum ein selbständiges römisch-germanisches Museum zu entstehen sich ansieht. Ein wirklich europäisches Ereignis ist die Ausstellung der Kölner Gasmalerei von ihren Anfängen frühen Mittelalters (St. Kunibert) über die Hochzeit (Geroon, Dom u. a.) bis zur Mo-

## Das Neue Theater

Karlsruhe bringt im Laufe der nächsten 14 Tage drei Erstausführungen. Am 15. die Erstaufführung von Lotzings komischer Oper „Der Wildschütz“, am 19. die Erstaufführung von „Melne Tochter, Deine Tochter“, von Ralph Arthur Roberts und Leo Lohr sowie am 22. H. endgültig A. Irens „Parkstraße 13“.

In den nächsten Vorstellungen der „Madame Butterfly“ wird sich bereits der neu verpflichtete Tenor Oscar Brauch als Leutnant Lieutenant vorstellen. Außerdem wird Oscar Brauch in der Ende ds. Mts. zu erwartenden Erstaufführung der Operette „Graf von Luxemburg“ die Titellrolle singen.

